1. Sonntag nach Epiphanias – 11. Jänner 2026

Spruch der Woche: „Welche der Geist Gottes treibt, die sind Kinder Gottes“ Römerbrief 8,14

Was ist es denn, das mich treibt? Das meinem Leben Richtung gibt, meinem Tun Kraft verleiht, meinem Gesicht Ausdruck? Was ist mein Sinn, meine Berufung? Wann habe ich sie zuletzt gespürt, geahnt, gewusst?

PSALM 36 in Auswahl

Gott, deine Liebe reicht, so weit der Himmel ist,
und deine Treue, so weit die Wolken gehen.

Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge
und dein Recht wie die große Tiefe.
Gott, du hilfst Menschen und Tieren.

Wie köstlich ist deine Güte, Gott,
dass Menschenkinder unter dem Schatten
deiner Flügel Zuflucht haben!

Sie werden satt
von den reichen Gütern deines Hauses,
und du tränkst sie mit Wonne
wie mit einem Strom.

Denn bei dir ist die Quelle des Lebens,
und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

GEBET

Gott, deine Liebe reicht
so weit der Himmel ist
und deine Treue
so weit die Wolken gehen!

Mich hineinstellen – unter diesen Himmel,
mich lieben lassen – ganz und gar
mich von den ziehenden Wolken
an deine Treue erinnern lassen –
auch wenn ich nicht weiß,
wohin sie gehen,
und was sie bringen …

BIBELTEXT aus dem Evangelium nach Matthäus, 3,13-17

Jesus kam aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, dass er sich von ihm taufen ließe. Aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir?

Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Lass es jetzt zu! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er’s ihm zu.

Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen. Und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach:

Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

GEDANKEN zum BIBELTEXT

Die Himmel öffneten sich, heißt es da. Die alte Sehnsucht – o Heiland reiß die Himmel auf – wird erfüllt! In diesem Augenblick ist nichts Trennendes zwischen Gott und Mensch. Gott ist da. Und Jesus, heißt es dann, spürt den Geist Gottes auf sich kommen – wie eine Taube.

Der Geist Gottes kommt anderswo als Wind oder Feuer. Hier heißt es, er kommt wie eine Taube. Die Taube gilt als ein sanfter Vogel. Im alten Orient galt sie als Botin der Liebesgöttin. In der Geschichte von Noah und der Sintflut ganz am Anfang der Bibel ist die Taube ein Zeichen der Hoffnung und ein Zeichen des Friedens zwischen Gott und Mensch. Im Hohelied der Liebe im Alten Testament ist die Taube ein Bild für die Geliebte „meine Taube, meine Reine!“ dichtet der Liebende.

Gottes Geist kommt auf Jesus im Zeichen des Friedens zwischen Mensch und Gott und im Zeichen der Liebe. Und es ist auch eine Liebesbotschaft, die Jesus von Gott her hört: Du bist mein lieber Sohn! An dir habe ich Wohlgefallen!

Am Anfang seines Wirkens steht diese Liebeserklärung Gottes! Und sie steht hinter allem, was Jesus sagt und tut: Sein Beten ist eine Antwort darauf, wenn Jesus zärtlich Abba sagt – und Gott vertraut, selbst in den schwersten Stunden. Jesu Predigt von Gott ist die von einem Vater, der sich den Menschen zuwendet! Und Jesu Begegnung mit Menschen war eine ebensolche liebende Zuwendung, die viele aufgerichtet hat!

Wir sind nicht Jesus. Aber manchmal erleben wir vielleicht auch so einen Moment – wo der Himmel offen ist, wo Gott spürbar da ist, wo wir uns ganz geliebt und bejaht wissen. Momente, die uns berühren, bewegen, die unserem Leben Richtung geben, die uns motivieren etwas zu tun oder zu lassen. Momente, Ereignisse, Begegnungen, die uns geprägt haben im besten Sinne des Wortes. Vielleicht ist es wieder einmal Zeit, uns daran zu erinnern …

Pfarrerin Anneliese Peterson